

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 154.

39. Jahrgang.
Freitag, den 5. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

II. Quittung.

Für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthale sind bei uns fernerweit eingegangen:

30 M. von dem Sangverein „Niederkrantz“, 5 M. Ungenannt, je 3 M. von Herrn Gutmacher Emil Richter und Ungenannt, je 2 M. von den Herren Georg Wagner, Sporevereins-Kassierer Preuß, Ungenannt, Ungenannt, 1 M. 50 Pf. von Herrn Schmiedemstr. Gustav Jacobi, je 1 M. von den Herren Sattler Wortfischel, Stru-Pfw. August Redlich, Fuhrwerksbes. Friedrich Wagner, Todten-

betmeister Striechel, Stadtwachtmstr. Köhnisch, Ungenannt, Ungenannt, je 50 Pf. von Herrn Weber Friedrich Wilhelm Singer, 3 mal Ungenannt, zusammen laut dieser Quittung 59 M. 50 Pf. Dazu 80 M. 60 Pf. laut der I. und II. Quittung, also 140 M. 10 Pf. Gesamtbetrag unserer Sammlung.

Ende dieser Woche erfolgt der Schluß unsrer Sammlung und bitten wir, etwaige weitere Beiträge bis dahin noch an uns gelangen zu lassen.

Lichtenstein, am 3. Juli 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Tagegeschichte.

— In der Restauration müssen, wenn sie bedenklichen Umfang erlangen, manchmal durch Schutz geschlichtet werden; aber wie es scheint, haben auch schon unsere Altvordern zu diesem Behuf gewisse Mittel greifen müssen. Dafür ein Beispiel. Als die bekannte Disputation zwischen Martin Luther und Colasius solche Menge Weisliche eingekündet, daß die Herbergen überfüllt waren. Bei der Aufregung, welche die Disputation überall hervorrief, so mußte es unter den Anhängern der alten Lehre und denen der reformatorischen Ideen Luther's nicht ohne Reibereien und Streitigkeiten abgehen, die namentlich an den Fechtstätten der Herbergen oft zu Thätlichkeiten und blutigen Kämpfen führten. Mit welcher Erbitterung diese Fäkerereien oft geführt worden sein mögen, darüber hat sich eine ergötzliche Ueberslieferung erhalten. In der Wittenberger Herberge in der Nicolaistraße — jetzt Gasthof zum Rosenkranz — wohnte mit den Wittenbergern zusammen Magister Baumgärtel, der lange Zeit mit Johann Teigel auf dem Ablaßhandel umhergezogen war. Baumgärtel betrug sich bei Teigel so unmanierlich und verbissen gegen die Gäste aus Wittenberg, daß der Wirt sich genötigt sah, einen Hellebardier hereinholen zu lassen, der den Magister zur Ruhe verwies. Darüber ärgerte das Männlein sich so gewaltig, daß es „aus Gift und Galle sich den Tod an den Hals fraß.“

— Ebenso wie die nach Stuttgart entsendeten Kameraden haben die zum Wettiner Jubiläum in Dresden erschienenen russischen Offiziere nur die allbefriedigste Erinnerung zurückgelassen. Der Verkehr zwischen den russischen und sächsischen Offizieren war äußerst angenehm. Die Politiil wurde von keiner Seite auch nur gestreift. Der Kommandeur des 4. Kapor'schen Infanterie-Regiments, Oberst v. Swoff, erhielt das Comthurkreuz des sächsischen Albrechtsordens, der Bataillons-Kommandant Major v. Schlichto das Ritterkreuz desselben Ordens; das Albrechtskreuz erhielt der Feldwebel des Kapor'schen Regiments, dessen Garnison Smolensk ist. Inhaber dieses Regiments ist bekanntlich König Albert.

— Eine Versicherung gegen Wasserschäden an Gebäuden durch die Landesbrandkasse bringt das in Dresden erscheinende „Vaterland“ in Vorschlag. Wer im Wüten des Unwetters in einer entsetzlichen Katastrophe durch den aus seinen Ufern getretenen Fluß oder durch einen Wolkenbruch sein Haus verloren hat, der ist wahrlich nicht besser daran, als wenn er es durch eine Feuersbrunst vernichtet sehen muß, aber in dem einen Falle läßt ihn der Gedanke an die Landesbrandkasse den Verlust leichter ertragen, während er im anderen Falle unter Umständen vor dem völligen Ruin steht. Der Gedanke, um wie viel besser es doch sein würde, wenn sein durch die Fluten vielleicht arg beschädigtes und unwohnlich gewordenes Haus vollends weg-brennen würde, mag schon manchem gekommen sein, und wer weiß, ob nicht angeichts solcher Not sich

einer oder der andere versucht hätte zur bösen That.

— Chemnitz. Am 2. Sept. d. J. erfüllt sich ein Zeitraum von 300 Jahren, seitdem die Statuten der hiesigen Weber-Zunftung bestätigt worden sind. Es geschah dies im Jahre 1589 durch Kurfürst Christian I., welcher von 1586 bis 1591 regierte. Um nun das 300jährige Jubiläum festlich zu begehen, hat die Weber-Zunftung eine feierliche Zusammenkunft anberaumt.

— Vom 1. bis 31. Juli ist Herr Amtshauptmann Merz in Glauchau beurlaubt und wird derselbe während dieser Zeit durch Herrn Bezirks-Asessor Dr. Krieger, in Kirchensachsen durch Herrn Superintendent Weidauer vertreten, beziehungsweise mitvertreten.

— Bekanntlich wurden gelegentlich des jüngst stattgefundenen Arbeiter-Ausstandes im Oelsnitz-Gebiet, wie Zwickauer Kohlenrevier ganz besondere Ansprüche an die Thätigkeit der Gendarmerie und sonstigen Polizeiorgane im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gestellt. Dem Vernehmen nach haben nun die beteiligten Werke neuerdings für diese schwierige, aber geschickt erledigte Thätigkeit ihre Anerkennung und Dank folgen lassen.

— Dienstag, in den Abendstunden, wohl gegen 1/9 Uhr, bemerkte man in der Dachkammer des Herrn Schlossermeisters Venter sen. in Ernstthal, Centralstraße, in welcher sich Hobelspähne und altes Gerölle befand, Feuer. Die herbeieilenden Nachbarn griffen sofort ein und es gelang, des Feuers noch Herr zu werden, sodaß die fragliche Kammer nur ausbrannte. Obwohl durch Sturmkläuten aufmerksam gemacht, die Löschmannschaften nebst Spritze anrückten, kamen solche doch nicht mehr in Thätigkeit, übernahmen aber bis spät in die Nacht hinein Wachdienst. Als der Thät dringend verdächtig wurde gestern abend noch von der Gendarmerie und der Ortspolizei der 16jährige Schlosserlehrling B. aus Bernsdorf in Haft genommen, welcher auch offen gestand, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben, und zwar, um einen größeren, in Gemeinschaft mit einem Altersgenossen, jetzt in Chemnitz aufhältlichen Schlosser, in einer Eisenhandlung in Hohenstein begangenen Diebstahl zu vertuschen.

— Unseren Bericht über die am Sonntag im „Schönburger Hof“ in Waldenburg stattgefundenen Bezirksversammlung der Krieger- und Militärvereine im Bundesbezirke Glauchau können wir noch durch folgende Mitteilungen ergänzen, beziehungsweise berichtigen. Herr Bezirksvorsteher Wünschmann gedachte bei Beginn der Versammlung des im vorigen Jahre erfolgten Hinscheidens Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm, sowie Sr. Maj. des Kaisers Friedrich, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Das Vermögen der Vereine, welche zum größten Teile Kranken-Unterstützungs-kassen errichtet haben, betrug im abgelaufenen Jahre 36,821 M. 80 Pf., 3994 M. mehr als im Vorjahre. Kranken-Unterstützungen wurden in 38 Vereinen an 209 Kranke 2330 M. gezahlt. Gestorben sind 55 Mitglieder, für welche 1931 M. Begräbnisgeld gezahlt wurde. Die Zahl

der beim Vorsteher eingegangenen Briefe und Postkarten betrug 168, der Postausgänge 524. Kassenbestand war am Schlusse des Jahres 296 M. 15 Pf., 31 M. mehr als im Vorjahre. Bei dem Antrage, betreffs Einführung eines einheitlichen Vereinszeichens, sprachen sich zwar einzelne Stimmen dafür aus, daß neugegründete Vereine eine gewisse Einheitlichkeit beobachten möchten, bei der Abstimmung wurde aber ganz anders entschieden. Herr Bezirks-Asessor Dr. Krieger, Herr Mahler-Mecrane, Ködger-Hohenstein, Franke-Gallenberg und Teubert-Waldenburg gewählt und als Ort für die nächstjährige Bezirksversammlung Niederlungwitz bestimmt. Auch wurde für nächstes Jahr die Abhaltung eines Bezirksfestes in Meise beschlossen.

— 12. Mitteldeutsches Bundesfesten in Plauen i. V., 21. bis 28. Juli d. J. Einen glänzenden Teil des Volksfestes wird der Festzug am 21. Juli, (vormittags 11 Uhr) darstellen, wenn auch derselbe den hier gegebenen engeren Grenzen sich fügen muß. Die Stadt, nicht minder die Vereine und Gesellschaften Plauens bemühen sich, die von ihnen gestellten Gruppen des Zuges so glanzvoll als möglich durch Schmuckwagen und dergl. auszustatten. Der schätzenswerteste Teil des Festzuges wird jedoch der geschichtliche Teil desselben sein. Die Ausarbeitung dieses Teiles haben die Herren Gymnasialoberlehrer Dr. Fischer und Architekt Jacobi übernommen. Nach deren Angaben hat Herr Maler Schenk in Halle die Zeichnungen entworfen, und diese lassen etwas Gediegenes erwarten. Es werden 9 geschichtliche Gruppen aufzreten. Die 1. Gruppe bringt die Einwanderung der Sorben ins Vogtland zur Darstellung. In der 2. Gruppe tritt Graf Adalbert von Everstein auf, Erbauer der Johannisikirche und des alten Schlosses in Plauen (Anf. 12. Jahrh.). Die dritte Gruppe veranschaulicht den Einzug des Bogtes Heinrich von Weida in seine Stadt Plauen (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts). Die 4. Gruppe stellt die Rückkehr Kaiser Karl IV. von der Jagd dar, gelegentlich dessen Anwesenheit im Vogtlande (1356). Diese Gruppe bildet einen vermittelnden Uebergang zu folgenden Schützengruppen. Die 5. Gruppe stellt daher Schützen in der Tracht des 15. Jahrhunderts mit Helm und Armbrust dar, und zwar bei einem Auszug zum Schießsche, mit Musik in damaliger Zusammensetzung der Instrumente. Ratsherren in Amtstracht reihen sich an. Pritschmeister und Knaben in vollenhafter Kleidung umschwärmen die Gruppe. Die 6. Gruppe zeigt einen Schützenzug aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts teils mit Armbrust, teils mit Pite. Die 7. Gruppe stellt einen Schützenzug aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts dar, teils mit Armbrust, teils mit Feuerrohr bewaffnet. Die 8. Gruppe zeigt einen Schützenzug aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts: Zimmerleute mit Bärenmilchen voran, Schützenfahne der Plauen'schen Schützen von 1719, die Schützen-truhe derselben Gesellschaft, Schützen mit Dreimaister, Pops u. s. w. Die 9. Gruppe wird in 5 Untergruppen aufzreten und die Plauen'schen Schützenformen aus den 20er, 30er, 40er, 50er Jahren ur-